

Windeler löst Sawicki ab

MDS-Vize soll neuer IQWiG-Leiter werden

BERLIN (ks). Dr. Jürgen Windeler, stellvertretender Geschäftsführer und leitender Arzt beim Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDS), soll ab September das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) leiten. Einen entsprechenden – einstimmigen – Vorschlag machte vergangene Woche der IQWiG-Stiftungsrat. Am 8. Juni muss dieser noch vom Vorstand des Instituts abgesegnet werden.

Bei der Entscheidung über den Nachfolger für Prof. Peter Sawicki, dessen Vertrag als IQWiG-Leiter nicht verlängert wurde, haben sich damit die Krankenkassen mit ihrem Wunschkandidaten durchgesetzt. Anfang Mai waren noch dem Bremer Pharmakologen Bernd Mühlbauer die besten Chancen auf die Leitung des Kölner Instituts eingeräumt worden. Nun ist die Wahl auf Windeler gefallen. Der Mediziner ist seit sechs Jahren Vize-Geschäfts-

führer des MDS. Schon 1999 stieg er in den Beratungsdienst für die GKV ein – als Leiter des Fachbereichs Evidenzbasierte Medizin. In den Jahren 2005 bis 2007 war er zudem Vorsitzender des Deutschen Netzwerks Evidenzbasierte Medizin. Auch für das IQWiG übt Windeler bereits eine Funktion aus: Er ist Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Instituts. Mit Windeler an der Spitze des IQWiG werden die Zeiten für die



Dr. Jürgen Windeler

Foto: MDS

pharmazeutische Industrie sicherlich kaum weniger aufreibend als mit Sawicki als Institutschef. Auch der Spezialist für evidenzbasierte Medizin gilt nicht als Pharma-Freund. ■

Rösler stoppt G-BA

Kassen müssen langwirksame Insulinanaloga Lantus und Levemir vorerst weiter bezahlen

BERLIN (lk). Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler (FDP) stoppt Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA): Die hochpreisigen Diabetes-Mittel Lantus und Levemir müssen bis auf Weiteres von den gesetzlichen Krankenkassen erstattet werden.

Der G-BA hatte am 18. März beschlossen, dass diese langwirksamen Insulinanaloga zur Behandlung von Typ-2-Diabetikern nur noch dann von den gesetzlichen Krankenkassen erstattet werden dürfen, wenn sie nicht teurer sind als herkömmliches Insulin. Da ein Zusatznutzen nicht erkennbar sei, die Preisdifferenz zu Humaninsulin aber bei bis zu 70 Prozent liege, sei die Verordnung dieser Präparate unwirtschaftlich.

BMG: Nicht nur der Verkaufspreis zählt

Doch das Bundesgesundheitsministerium ist mit der Begründung nicht

zufrieden. Der im Ministerium zuständige Abteilungsleiter, Ulrich Orłowski, forderte den G-BA auf, die Wirtschaftlichkeit von Lantus genauer zu untersuchen. Ein höherer Apothekenverkaufspreis reiche als Beleg für Unwirtschaftlichkeit alleine nicht aus. Möglicherweise ersparte Arztbesuche oder Klinikaufenthalte müssten berücksichtigt werden. Bis zu Klärung der Meinungsverschiedenheiten zwischen G-BA und BMG müssen die gesetzlichen Krankenkassen die beiden Diabetes-Mittel weiterhin bezahlen – möglicherweise bis zu einer abschließenden gerichtlichen Klärung.

Den beiden Herstellern der neuartigen

Diabetes-Medikamente Lantus und Levemir, Sanofi-Aventis und Novo Nordisk, bleiben damit zunächst Umsatzeinbußen in zweistelliger Millionenhöhe erspart. Sanofi-Aventis setzte in Deutschland zuletzt 130 Millionen Euro mit Lantus um, 400.000 der 1,8 Millionen auf Insulin angewiesenen Zuckerpatienten in Deutschland erhalten inzwischen Lantus statt herkömmlichen Insulins.

Der G-BA hatte schon vor gut vier Jahren einen entsprechenden Beschluss zu kurzwirksamen Analoginsulinen gefasst. In der Folge hatten die betroffenen Hersteller Rabattverträge mit Kassen geschlossen, die zu einer Preisabsenkung auf das Niveau von Humaninsulin führten. Daraufhin wurden diese Präparate ohne weiteren Beschluss des G-BA wieder zulasten der GKV verordnungsfähig. ■